

# KÁRMÁN

STUDENTISCHE ZEITUNG DER RWTH AACHEN



Nr. 154

Herausgegeben vom Verein Kármán Hochschulzeitung e.V.  
www.karman-ac.de | redaktion@karman-ac.de

7. Februar 2018

## Semesterticket weiter in der Kritik

Zweifelhafter Datenschutz bei den neuen eTickets



Schon jetzt sorgt die digitale Variante des Semestertickets für Wirbel. (Foto: ASEAG)

Von LISA KLÖCKER und  
FREYA WILKEN

**S**eit ihrer Einführung zum Wintersemester 2017/18 haben die neuen eTickets schon mehrfach Probleme bereitet. Zuerst funktionierte der Versand nicht, dann gab es einige technische Fehler. Seit Kurzem gibt es einen neuen Skandal: Die auf dem eTicket gespeicherten Daten lassen sich ganz einfach mithilfe einer frei im Appstore erhältlichen App auslesen.

Man lade einfach die App aus dem Playstore herunter, halte das Handy an das jeweilige eTicket, und schon werden einem der Name, das Geschlecht, das Geburtsdatum sowie Fahrkartendaten (Semester-, Azubi-, Rentner-, Schüler-, oder Jobticket) und die letzten zehn Fahrten des Kartenbesitzers inklusive Zeit, Ort, Linien- und Fahrnummer angezeigt. Datenschutz sieht anders aus. Selbstverständlich sehen viele Verbraucher diese Umstände als sehr kritisch an. Auf Flugblättern wird sogar schon vor der Nutzung des eTickets gewarnt und zum Boykott der Kontrollgeräte aufgefordert.

### eTicket-Standards erfüllt

Auf unsere Nachfrage rechtfertigt sich die ASEAG damit, dass bei den eTickets der bundesweite eTicket Standard des VDV (Verband Deutscher Verkehrsunternehmen) genutzt werde, der „auch in den beiden benachbarten Verkehrsverbänden VRR und VRS seit vielen Jahren im Einsatz ist“. Nach diesen Standards sind auf den Semestertickets Vorname, Nachname, Geburtsdatum, Geschlecht, Vertragsgültigkeit, Beurlaubungszeiträume, Kundennummer der ASEAG und Kundennummer der Hochschule unverschlüsselt im Klartext sowie das Tarifprodukt gespeichert. Der genutzte Standard soll nach Angaben der ASEAG von den Datenschutzaufsichtsbehörden abgesegnet sein.

### Keine Erstellung von Bewegungsprofilen

In dem „Datenschutz FAQ zum eTicket im Aachener Verkehrsverbund“ soll der Verbraucher beruhigt werden. „Keine Sorge vor Bewegungsprofilen“ heißt es hier, denn nicht nur rechtlich wäre eine Erstellung dieser nicht erlaubt, die wenigen ausgewählten Logbucheinträge würden tech-

nisch auch nicht dazu ausreichen. Außerdem argumentiert die ASEAG, dass die Speicherung der Transaktionen auch dem Verbraucherschutz diene. Durch die Logbuch-Einträge könne der Fahrgast nämlich im Nachhinein prüfen, was mit seinem Ticket gemacht wurde. Somit könne der auch erkennen, wenn sein eTicket widerrechtlich genutzt wurde. Da die Daten via NFC (Near Field Communication) ausgetauscht werden, sei auch das zufällige sowie das mutwillige Auslesen (wenn sich das Ticket in einem Portemonnaie oder einer Hosens- oder Jackentasche befindet) „mehr als unwahrscheinlich“. Unsere eigenen Versuche mit der App haben jedoch gezeigt, dass das Auslesen durch das Portemonnaie sehr wohl möglich ist.

### Zukünftig mehr Datenschutz?

Die ASEAG hält sich bei der Frage nach einer Änderung zugunsten des Datenschutzes komplett zurück. Sie verweist lediglich darauf, dass eine Weiterentwicklung in der Verantwortung des VDV Ticket Service liege und ihnen von Änderungen der Standards in der nächsten Zeit nichts bekannt sei.

Der AstA der RWTH Aachen verrät uns, dass in den Semesterticketverhandlungen mit ASEAG und AVV Bedenken und Kritik ihrerseits bedauerlicherweise nicht berücksichtigt wurden. Es sei aber vertraglich vereinbart, dass der AVV auf eine Umsetzung der Verschlüsselung hinarbeitet, sodass die Daten nicht mehr für jeden lesbar sein sollen. Darauf werden wir aber noch mindestens ein Jahr warten müssen, denn mit einer Ausführung ist laut AVV nicht vor 2019 zu rechnen.

### eTicket Schutzhülle

Wer sich damit nicht zufrieden geben will, kann sich aber bereits jetzt eine eTicket Schutzhülle zulegen. Diese soll dem unbefugten Zugriff auf die persönlichen Daten des Tickets vorbeugen, da sie einen zusätzlichen Schutz biete. Erhältlich sind die Hüllen unter anderem an der Infostelle des Super C und im Studierendensekretariat. Außerdem können laut ASEAG zukünftig, auf Wunsch des Kunden, die Logbuch-Einträge bei dem jeweiligen Kundenvertragspartner gelöscht werden.

## Kurz Notiert

Von LENA WILLING

### Spenden für den guten Zweck

Die Seniorenstudierenden der RWTH haben wieder für den guten Zweck gespendet. Bereits seit 2009 überreichen sie jährlich eine Spende an den Verein Aachener Engel e.V., der Menschen hilft, die unverschuldet in Not geraten sind. So unterstützt der Verein beispielsweise benachteiligte Kinder mit kostenloser Nachhilfe, betreut Krebskranke oder setzt sich für gute Integration ein. Die Seniorenstudierenden sammeln jedes Jahr viel Geld und überreichen dieses Jahr dem Verein rund 600 €. Für weitere Informationen rund um Aachener Engel e.V.: <http://bit.ly/kn154-1>.

### Neue Erkenntnisse über Tihange

Bereits seit langem stehen die Kraftwerke Tihange und Doel wegen gefährlicher Mängel in der Diskussion. Bisher wurden hauptsächlich die Reaktoren Tihange-2 und Doel-3 aufgrund von Haarrissen als Sicherheitsrisiko eingestuft, doch nun wird auch der Reaktor Tihange-1 als erhebliches Risiko gewertet. Nach einem Schreiben der belgischen Atomaufsicht (FANC), soll es in dem Reaktor zu einer Häufung von so genannten „Precursor“-Fällen gekommen sein. Diese können unter bestimmten Voraussetzungen im Kraftwerk auftreten und erhebliche Schäden am Reaktor auslösen, sogar zur Kernschmelze kann es kommen.

### Bewerben für den Jugendkarlspreis

Der „Europäische Karlspreis für die Jugend“ geht dieses Jahr bereits in die elfte Runde. Noch bis zum 19. Februar haben Kandidatinnen und Kandidaten zwischen 16 und 30 Jahren die Möglichkeit sich zu bewerben. Bereits seit 2008 wird der Jugendkarlspreis vom Europäischen Parlament und von der Aachener Karlspreisstiftung an junge Menschen vergeben, die sich für ein besseres Verständnis zwischen europäischen Bürgern einsetzen. Das beste Projekt wird ausgezeichnet und soll als Beispiel für Jugendliche aus ganz Europa dienen.

## INHALTSVERZEICHNIS

### Seite 2

**Kommentar:** Sorgenkind e-Ticket  
**RWTH:** RWTHonline  
**Studi-Alltag:** Klausurphasentipps

### Seite 3

**Kultur:** RWTH Transparent  
**Rezension:** Mariana Leky  
**Veranstaltungen**

### Seite 4

**Unterhaltung:** App-Rezension  
**Kreuzworträtsel & Gewinnspiel**

## Werbung

Von MARTIN SCHMITZ

Der Superbowl ist selbst für Menschen, die sich nicht wirklich für American Football erwärmen können, ein Begriff – allein schon wegen der Halbzeitshow. Außerdem ist der Spielablauf von vielen, vielen Unterbrechungen geprägt, die seit Jahr und Tag mit extra für dieses Großereignis produzierte Werbespots gefüllt werden. Die werden bei den deutschen Superbowl-Übertragungen rausgeschnitten und etwas lieblos mit Werbung für Inkontinenzwindeln

ersetzt, aber hey, wozu gibt es Youtube. Vielleicht können wir uns ja bald schon ein Video ansehen, bei dem aufgelöst wird, dass das süße Darth Vader-Kind aus der VW-Werbung im Superbowl 2011 für die Manipulation der Abgaswerte verantwortlich war. Die Racker geben einem ja so viel zurück.

Der Versuch, aus dem DFB-Pokalfinale ein ähnliches Event zu machen wie aus dem Superbowl, ist dagegen grandios gescheitert. Das ging sogar so weit, dass Helene Fischer ausgebuht wurde. Deshalb sind die Werbeleute hierzu-

lande auf das Zweitbeste umgestiegen und kaufen sich Werbeblöcke im alljährlichen Dschungel-Desaster „Ich bin ein Star, holt mich hier raus“. Da sieht man dann Burger an Lianen durch den Dschungel schwingen, Check 24-Reisekoffer an Lianen durch den Dschungel schwingen oder Softdrinks durch den Dschungel schwingen (hat jemand das Motiv erkannt?). Ob es die richtigen Signale sendet, wenn McDonalds die Ekelprüfung sponsort? Das wird wohl nur die Marketingabteilung wissen.

### Bluttat auf offener Straße

In der Nacht vom 29. auf den 30. Januar wurde ein 23-jähriger Mann an der Trierer Straße in Rothe Erde ermordet. Laut Staatsanwaltschaft kam es in der Nähe der Arkaden zu einem heftigen Streit zwischen mehreren Personen, bei dem ein Mann getötet wurde. Durch Zeugenberichte konnten drei Verdächtige festgenommen werden und zwei von ihnen sitzen nun in Untersuchungshaft. Wie genau der junge Mann ums Leben kam und was den Streit auslöste ist weiterhin nicht bekannt.

## Sorgenkind e-Ticket

### Kommentar

Von CÉLINE GILS

ASEAG goes future, oder eben auch nicht. Das e-Ticket der ASEAG hat, um mal ganz ehrlich zu sein, bisher für mehr Probleme gesorgt, als dass es irgendetwas verbessert hat. Angefangen hat es damit, dass eine Reihe von Studenten auf ihre Tickets warten mussten. Im schlimmsten Fall durften sie Diskussionen mit den Kontrolleuren führen, dass sie keine Schwarzfahrer seien, sondern lediglich zu den armen Auserwählten gehören, bei denen das e-Ticket eben etwas später kommt. So war der Nervenkitzel auf jeden Fall vorprogrammiert, denn was, wenn diese Aussage als Ausrede abgestempelt wird?

Ich kann mir gut vorstellen, dass die meisten nicht so stark von der neuen Methode der ASEAG angetan waren. Muss man jetzt zusätzlich also auch noch fürchten, dass man seine privaten Daten für alle sichtbar mit sich rumträgt? Allerdings verstehe ich nicht wirklich, warum die ASEAG solche Probleme mit dem e-Ticket hat. Ich komme aus Belgien, und auch wenn die Belgier nicht immer die schnellsten sind was den Fortschritt betrifft, so haben wir doch schon einen, manchmal sogar zwei (!) Scanner vorne im Bus, welches uns ermöglicht, unser Ticket selbständig auslesen zu können. So müssen wir nicht mit der breiten Masse vorne beim Busfahrer stehen, um ein Ticket kaufen zu müssen und können uns mit wichtigeren Dingen befassen. Einen Sitzplatz in einem völlig überfüllten Bus finden zum Beispiel. Dort macht sich auch keiner verrückt, dass unsere Daten an Dritte weitergegeben werden könnten.

Das e-Ticket soll von nun an unsere Fahrten „erleichtern“. Ist nur die Frage, wie genau man es schaffen soll, als einzelne Person in einem völlig überfüllten Bus in die Mitte des Busses zu laufen, um sein Ticket einzuscannen.

Trotzdem kann ich die ASEAG in gewissem Maße verstehen. Busfahren sollte vereinfacht funktionieren, und nicht in langen Schlangen vor dem Busfahrerhäuschen enden. Den Hype um den Datenschutz finde ich etwas übertrieben. Es ist normal, dass die wichtigsten Daten wie Geburtstag oder Geschlecht dort drauf gespeichert werden. Doch während sich alle beim e-Ticket darüber aufregen, geben wir die Daten und dazu noch viele weitere mehr, willig bei Facebook preis, ohne darüber nachzudenken.

Man wird sehen, was die Zukunft bringt. Ich jedenfalls fahre weiter Bus, ohne mir groß Gedanken zu machen, wer jetzt herausfinden könnte, dass ich weiblich und Studentin bin. Denn das erscheint mir doch relativ offensichtlich. Die ASEAG ist jedenfalls meiner Meinung nach von einer vereinfachten Zukunft im Thema Busfahren noch weit entfernt.

### FREIBIER!

... gibt es bei uns zwar nicht (immer), aber doch Hinweise, wie man nachhaltiger und vor allem grundseriös Aufmerksamkeit erregt. Schau einfach einmal bei einer unserer Redaktionssitzungen vorbei. Eine Email zur Ankündigung an [redaktion@karman-ac.de](mailto:redaktion@karman-ac.de) genügt!

## CAMPUSoffice adieu - RWTHonline übernimmt

Das neue CAMPUS-Management-System steht schon in den Startlöchern

Von SARA MORRHAD

**D**ie Einführung von RWTHonline ist in vollem Gange: Bereits im Dezember 2017 sind erste Teilbereiche des neuen Systems live gegangen. Mit dem Wintersemester 2018/19 soll es seinen Vorgänger CAMPUSoffice dann vollständig ablösen. Die Vorteile von RWTHonline sollen dabei vor allem in einem effizienteren Umgang mit Daten und einem benutzerfreundlicheren Design liegen.

Auslöser für die Einführung eines neuen IT-Systems war die Bologna-Reform, denn mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen wurde der organisatorische Aufwand größer. Durch Dienstleistungsverflechtungen und Interdisziplinarität sei es immer wieder zu Schwierigkeiten gekommen, da Fakultäten, Studierende und die Zentrale Hochschulverwaltung mit unterschiedlichen Systemen arbeiten. Besonders bei Prüfungsanmeldungen und der Notenverwaltung seien dadurch Probleme aufgetreten. 2011 wurde deshalb ein gemeinsames Projekt von Fakultäten, Studierenden, Zentraler Hochschulverwaltung und IT Center ins Leben gerufen: „Reorganisation der Prozesse rund um das Prüfungsleistungs- und Lehrveranstaltungsmanagement an der RWTH Aachen einschließlich Einführung einer integrierten Softwarelösung“, kurz PuL.

Der Entwicklungs- und Einführungsprozess verläuft seitdem in mehreren Schritten. „Gestartet wurde 2011 mit der Reorganisation der Prozesse zur Organisation von Studium und Lehre, die seit 2013 im Wiki intern abgebildet werden“, sagt Dr. Marguerite Franssen, Projektleiterin von PuL. Kurz darauf begann die Ausschreibungsphase, in der von den Projektbeteiligten ein



Mit RWTHonline soll der endlose Papierkrieg ein Ende haben. (Foto: Sara Morrhad)

Anforderungskatalog an das neue Campus-Management-System erstellt wurde. Der Zuschlag wurde schließlich der TU Graz erteilt. „Einen Anbieter, der alle Anforderungen der RWTH abdeckte, gab es nicht. Mit der TU Graz wurde ein Anbieter gefunden, der „von der Hochschule für die Hochschule“ arbeitete und bereits Erfahrungen mit der Einführung von solchen Systemen hatte“, so Franssen. Seitdem werde das Produkt an die Bedürfnisse der RWTH angepasst. Mit dem Pilotbetrieb Bachelor Chemie und Master Politikwissenschaft seit Juli 2017 und dem Livegang erster Teilbereiche im Dezember 2017 sollen vor der Gesamtein-

führung zusammenhängende Abläufe getestet werden.

### Das Ende vom Papierkrieg?

Die Einführung von RWTHonline zum Wintersemester 2018/19 soll einige Abläufe erleichtern und papierbasierte Vorgänge reduzieren, indem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultäten, Bewerbende, Studierende sowie Beschäftigte der zentralen Hochschulverwaltung künftig auf einer Datenbasis gemeinsam arbeiten können. Dadurch seien beispielsweise Prüfungsanmeldungen sofort wirksam, da es keinen Austausch von Prüfungsanmeldedaten zwischen zwei Systemen mehr

gibt. Neu sei auch der Curricula Support, der eine Übersicht der eigenen Lehrveranstaltungen, Leistungen und Prüfungsordnung mit Modulübersicht bieten soll. Ein weiterer Pluspunkt: eine deutsch- und englischsprachige Oberfläche sowie eine weitestgehend online-basierte Bewerbung. Während der Einführungsphase müssen sich Studierende aber nicht nur auf ein ganz neues System einstellen: „Es kann vermehrt zu Wartungsarbeiten an der neuen Software oder zu Verzögerungen der gewohnten Abläufe kommen“, so Franssen. Deshalb sollte in den nächsten Monaten auf E-Mails zu RWTHonline geachtet werden.

## Tipps zum richtigen Lernen

Hilfe, die Klausurphase hat begonnen!

Von VERENA GROULS

**D**ie vorlesungsfreie Zeit bedeutet hat angefangen und damit stehen nun jede Menge Klausuren an. Für viele heißt das: Stress und kaum Freizeit. Wir von der Kármán wollen euch helfen und haben ein paar Tipps für euch, wie ihr die Zeit übersteht.

Der frühe Vogel fängt den Wurm – dieses alte Sprichwort lässt sich auch auf das Lernen anwenden. Wer frühzeitig mit dem Lernen anfängt, hat am Ende unter Umständen auch etwas davon: weniger Stress und mehr Freizeit. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere noch an die Zeit vor den Abiklausuren und ärgert sich darüber, erst zwei Wochen vor der ersten Klausur mit dem Lernen angefangen zu haben. Es gibt aber auch Studierende, die genau das brauchen: den Stress vor einer wichtigen Klausur.

Wer aber etwas an seiner Vorgehensweise ändern will, weil er festgestellt hat, dass die Art, wie er bisher gelernt hat, nicht die Richtige ist, dem helfen hoffentlich unsere Tipps.

### Das Genie beherrscht das Chaos?

Auf dem Schreibtisch stapeln sich die Mitschriften aus verschiedenen Vorlesungen. Jetzt heißt es zuerst aufräumen und sortieren. Hat man seine Notizen erst einmal geordnet und weiß, welcher Zettel zu welchem Fach gehört, lässt es sich doch viel angenehmer arbeiten.

Farbige Haftzettelchen erleichtern



Ordnung beim Lernen muss sein - genauso wie Nervenfutter. (Foto: Verena Grouls)

das Auffinden von wichtigem Stoff und machen die Arbeitsatmosphäre auch noch ein bisschen bunter.

### Der Tag hat 24 Stunden - nutze sie

Macht euch einen Plan, in dem ihr eintragt, von wann bis wann ihr was lernen wollt. Denkt dabei aber auch an genügend Pausen, in denen ihr etwas esst und trinkt und vielleicht auch mal fri-

sche Luft schnappt. Bewegung und gute Ernährung sind für das Lernen wichtig. Es gibt verschiedene Methoden für das Zeitmanagement. Eine ist die Pomodoro-Technik. Alles, was ihr dafür braucht, ist einen Wecker und natürlich die Sachen, die ihr zum Lernen braucht, also Übungsaufgaben oder alte Klausuren und eure Notizen aus der Vorlesung. Stellt den Wecker auf 25 Minuten und arbeitet solange an den

Aufgaben, bis die Zeit abgelaufen ist. Jetzt ist Zeit für eine Pause von fünf Minuten. Danach geht es nach ähnlichem Schema weiter. Nach vier Runden dürft ihr euch eine etwas längere Pause von 15 bis 20 Minuten gönnen.

### Lernmethoden

Manche schreiben sich die zu lernenden Notizen unzählige Male auf, andere lernen durch wiederholtes Lesen. Markiert wichtige Stellen in Texten, macht euch Randnotizen und fasst die Abschnitte in eigenen Worten zusammen. Auch Mindmaps und Karteikarten sind nützliche Helfer. Mit Karteikarten in der Hand durch die Wohnung laufen und laut vorlesen oder jemandem erzählen, was ihr gerade lernt, kann ebenfalls hilfreich sein. Wer gerne mit anderen lernt, kann sich mit seinen Kommilitonen zu einer Lerngruppe treffen und gemeinsam den Stoff durchgehen und sich gegenseitig abfragen.

### Ablenkungen vermeiden

Das Handy ist sehr verlockend mit all den interessanten Apps. Und dann sind da noch die Freunde, denen man schreiben muss. Doch beim Lernen lenkt das Smartphone nur ab. Nutzt es lieber in den Pausen und genießt die Ruhe, wenn das Handy aus ist und nicht ständig piepst.

Wir hoffen, euch mit den Tipps ein wenig geholfen zu haben und wünschen euch viel Erfolg bei euren Klausuren.

# RWTHtransparent - Ein spannender Jahresrückblick

Zwischen Bingo, Pepper, Diversity und Exzellenz



Vor einem Jahr gastierte RWTHtransparent im Hörsaalzentrum C.A.R.L. (Foto: Mathias Illian)

Von MARINA SAUERLAND

**Wenn dich deine Mitbewohnerin am Sonntagmorgen dabei überrascht, wie du dein Handy mit der Salatschleuder bearbeitest, war die Nacht von Samstag auf Sonntag mal wieder exzessiv oder du hast, wie in meinem Fall, am Freitagabend RWTHtransparent besucht.**

Bei RWTHtransparent ließen unser Rektor Ernst Schmachtenberg und Oberbürgermeister Marcel Philipp, das vergangene akademische Jahr Revue passieren. Umrahmt wurde die Veranstaltung dabei durch RWTH-Kanzler Manfred Nettekoven und Pepper, einem humanoiden Roboter, der ein richtiges Allround-Talent zu sein scheint. So tanzt und singt dieser besser, als so mancher Casting-Show-Teilnehmer.

Inhaltlich blickten Gäste und Initiatoren der Veranstaltung auf ein sehr erfolgreiches Jahr an der RWTH zurück und sahen sich zudem einer positiven Zukunftsprognose gegenüber; sowohl im Hinblick auf zu meisternde Herausforderungen, wie der Etablierung von

einem bewussteren Umgang mit dem Thema Gender und Diversity, als auch der stetig wachsenden Anzahl von Studierenden. Einen äußerst wichtigen Bestandteil des Abends stellten zunächst jedoch die Auszeichnungen dar, die die RWTH für sich gewinnen konnte. Darunter der erstmalig in Deutschland verliehene Genius-Loci-Preis für hervorragende Lehre. Außerdem der Brigitte-Gilles-Preis für ein Konzept des Instituts für Pflanzenphysiologie in Kooperation mit der St.-Angela-Schule in Düren und drei Innovation Awards für RWTH-Jülich Arbeitsgemeinschaften. In diesem Kontext belegte das Team Torque-Werk den ersten Platz im Ranking, gefolgt von OrganoGlas (Platz 2) und Flexpad auf dem dritten Platz. Weitere Lehrpreise wurden unter anderem an Professor Christoph Jungemann, für seine verständliche Darlegung bzw. Wissensvermittlung im Bereich der elektromagnetischen Theorie und an Professor Emanuel Richter für sein interdisziplinäres Projekt „Leonardo“ verliehen.

Zudem wurde in Walter-Ulbricht-Gedächtnis-Manier mit den Worten

„Niemand hat die Absicht hier ein Elektroauto zu bauen“ (RWTH-Kanzler Manfred Nettekoven) auf den 2017 in Produktion gegangenen e-Go, Bezug genommen, der im Juni auf der CeBIT in Hannover ausgestellt wurde und Aachen wieder zum Automobilstandort erheben könnte.

Des Weiteren wurde sehr stolz auf die bereits seit zehn Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen der RWTH und der FH-Jülich unter dem Namen JARA verwiesen, wobei in diesem Kontext die Fusion von klugen Köpfen und richtigem Equipment als besonders eminent hervorgehoben wurde. Außerdem stellte die Eröffnung des Clusters Produktionstechnik einen wichtigen Meilenstein des vergangenen Jahres dar. Ebenso wie die rund 350 Millionen Euro an Drittmitteln, zwei Humboldt Professuren und drei europäischen Forschungs-Grants, die unsere Universität im Times Higher Education World University Ranking (THE) auf Platz 79 potenziert haben. Ein Aspekt, den man ebenfalls diesem Ranking entnehmen kann, ist die Female:Male Ratio, also das Verhältnis

von Studentinnen zu Studenten, das in Aachen bei 32 Frauen zu 68 Männer liegt. Womit wir zu einem weiteren Programmpunkt des Abends kommen: Der Relevanz von Gender und Diversity Management. Zu diesem Zweck sensibilisierte das Integration Team der RWTH zunächst das Publikum für die Thematik und zeigte selbigem auf, wie viel Divergenz bereits in der verhältnismäßig kleinen Gruppe der Anwesenden ausfindig zu machen ist. Von längeren Auslandsaufenthalten über den alltäglichen Familienbetrieb neben der Ausübung des Berufes und anderen Verpflichtungen; das Leben gestaltet sich facettenreich. Diesbezüglich wurde ferner darauf hingewiesen, dass derzeit nur eine sehr geringe Anzahl an Professuren innerhalb der RWTH durch Frauen besetzt sind, was sich in der Zukunft ändern soll. Professor Jungemann formulierte in diesem Kontext treffend mit Bezug auf seine Töchter, dass Frauen neue Blickwinkel eröffnen. Womit, durch ein ausgeglichenes Verhältnis der Geschlechter, nur ein für alle Parteien rentabler Mehrwert entstehen könne.

Ein noch ausstehendes Projekt stellen die fünf eingereichten Exzellenzcluster der RWTH dar. Doch auch an dieser Stelle zeigt sich Schmachtenberg zuversichtlich „Es müsste gut gehen“, man solle nur den Morgen nicht vor dem Abend loben.

Abschließend sollte wohl der Vollständigkeit halber erwähnt werden, dass während der Veranstaltung fleißig (in mancherlei Fall etwas übereifrig) RWTH-Bingo gespielt wurde. Der stolze Gewinner durfte am Ende den Saal mit einem äußerst wertvollen Gut, für die turbulenten Aachener Wetterverhältnisse, in Form eines Regenschirms, verlassen. Nun sollte noch auf das zu Anfang erwähnte physikalische Experiment Bezug genommen werden. Die frei erhältliche App phyphox, welche an der RWTH durch Christoph Stampfer und sein Team konzipiert wurde, erfreut sich bereits großer Beliebtheit und kann für ein paar spaßige Experimente mit wissenschaftlichem Mehrwert durchaus guten Gewissens empfohlen werden.

## Veranstaltungen

Von LENA WILLING

So., 11.2., 19 Uhr

**Gaby Köster: „Sitcom“**  
Franz Aachen

Gaby Köster kehrt nach zehn Jahren wieder auf die Comedy-Bühne zurück. Nach einem schweren Schlaganfall hat sie sich zurück ins Leben gekämpft und dabei ihren Humor nie verloren. Mit ihrem neuen Programm „Sitcom“ zeigt sie, dass sie es nicht verlernt hat glänzend zu unterhalten. Das lässt nicht nur Comedy-Herzen höherschlagen! Tickets erhältlich bei allen bekannten Vorverkaufsstellen, sowie online unter <http://bit.ly/v154-1>.

Mo., 12.2., 20 Uhr

**Circuit Des Yeux + TALsounds**  
Galerie vorn und oben, Eupen-Kettenis

Für alle, die dem Karnevalstrubel entgehen wollen: Die amerikanische Sängerin Circuit Des Yeux tritt mit 4-köpfiger Band auf. Stimmlich oft verglichen mit Nina Simone, spielte sie unter anderem schon mit Bonny „Prince“ Billy. Besonderer Gast an dem Abend ist TALsounds, zusammen durchführen sie die Hörer in chorale Harmonien mit meditativ-ritueller Stimmung. Tickets: 10 Euro im VVK, 15 Euro AK. Erhältlich unter <http://bit.ly/v154-2>.

Do., 15.2., 20 Uhr

**Von Menschen und Maschinen**  
Mörgens Theater Aachen

Die RWTH und das Theater Aachen laden zur Veranstaltung „Von Menschen und Maschinen“ ein. An diesem Abend wird der rasante Fortschritt der Technik in verschiedenen Lebensbereichen veranschaulicht. Ob operierende Maschinen oder selbstfahrende Autos, vieles wird bereits für die Zukunft prognostiziert. Mit einem Mix aus Science-Fiction-Performance, wissenschaftlichem Thinktank und live produzierter „Zukunftsmusik“ wird gezeigt, was zwar unglaublich, aber vielleicht nicht unmöglich ist. Eintritt: 6 Euro.

Do., 1.3., 20.15 Uhr

**Tina – The Rock Legend**  
Haus der Stadt Düren

Alle Musikfans aufgepasst! Am 1.3. präsentiert Tess „Dynamite“ Smith eine unvergleichliche Tribute Show zu Tina Turners Lebenswerk. Zusammen mit Tänzern, Schauspielern und einer unglaublichen Live-Band werden die größten Hits der Rocklegende gespielt. Doch nicht nur das, daneben werden Fotos, Videos und Interviewsequenzen von Tina Turner in einer aufwändigen Multimedia-Show dargeboten. Tickets erhältlich bei allen bekannten Vorverkaufsstellen, sowie online unter <http://bit.ly/v154-1>.

Sa., 17.3., ab 10 Uhr

**RWTH Hallenfußball Cup**  
Sporthalle Königshügel

Wie schon in den vergangenen Jahren treten auch 2018 wieder 20 Mannschaften aus allen Einrichtungen und Instituten der RWTH gegeneinander an. Neben dem Erfolg stehen auch Teambuilding, Fairness und Kreativität im Vordergrund, deshalb werden nicht nur die Siegermannschaften geehrt, sondern unter anderem auch die „Meister der Herzen“ und die „Besten Fans“.

## Was man von hier aus sehen kann

Eine Rezension zu Mariana Lekys neuestem Roman

Von LARA KLEYKER

Mariana Lekys dritter Roman nimmt sich die großen Themen menschlichen Lebens zur Brust: der Tod, das Leben und die Liebe. So sehr diese Auflistung wie die Beschreibung einer beliebigen Telenovela klingen mag, Was man von hier aus sehen kann erzählt die ewige Geschichte vom Leben, lieben und sterben auf dem Dorf einmal ganz anders, Kitsch und Pathos geben sich die Klinke in die Hand wie die Besucher bei der alten Selma, einer Seherin aus dem Westerwald.

Am Anfang war das Dorf. Ein winziges Dorf im Westerwald ohne Bahnhof, ein Optiker, ein Einzelhändler, eine alte Dame, verschrobene und doch lebenswürdige Bewohner. Die Protagonistin Luise, zu Beginn des Romans 10 Jahre alt, am Ende über dreißig, gewährt uns Einblick in diesen Mikrokosmos, den sie nur verlässt, um in der nächst größeren Kreisstadt zur Schule zu gehen. Die ewig schlecht gelaunte Marlies bevölkert das Dorf ebenso wie Luises prophetisch begabte Großmutter Selma, der schrullige Optiker, dessen Liebe zu Selma niemandem ein Geheimnis ist, Luises bester

Freund Martin, der später einmal Gewichtheber werden will und auch sein Vater Palm, der im Wald betrunken auf Rehe schießt. Das ganz normale Dorfleben wird an dem Tag erschüttert, als Selma von einem Okapi träumt. Dieses seltsame Tier, scheinbar wahllos zusammengesetzt aus Giraffe, Zebra, Maus und so manch Anderem, verheißt das Unglück. Immer, wenn die alte Dame im Traum einem Okapi begegnet, stirbt in den nächsten 24 Stunden einer der Dorfbewohner.

**Okapis, Mönche, Westerwälder**

So wie der Roman in drei Teilen von der Kindheit, Jugend und dem Erwachsenenleben der stillen und doch tiefgründigen Luise berichtet, so stirbt auch in jedem Teil einer ihrer engen Vertrauten, Verluste, über die ihr nur ihre Mon Chérie essende Großmutter Selma, der Optiker und Frederick, ein buddhistischer Mönch aus Hessen, hinweghelfen können. Über Jahre bleiben Luise, die eine Ausbildung zur Buchhändlerin macht, weil es sich einfach so ergeben hat und der junge Mönch, der Westerwälder kennenlernte, als er Luise bei einer Gehmeditation ein Mars anbot, in Briefkontakt. Der Roman bleibt seiner

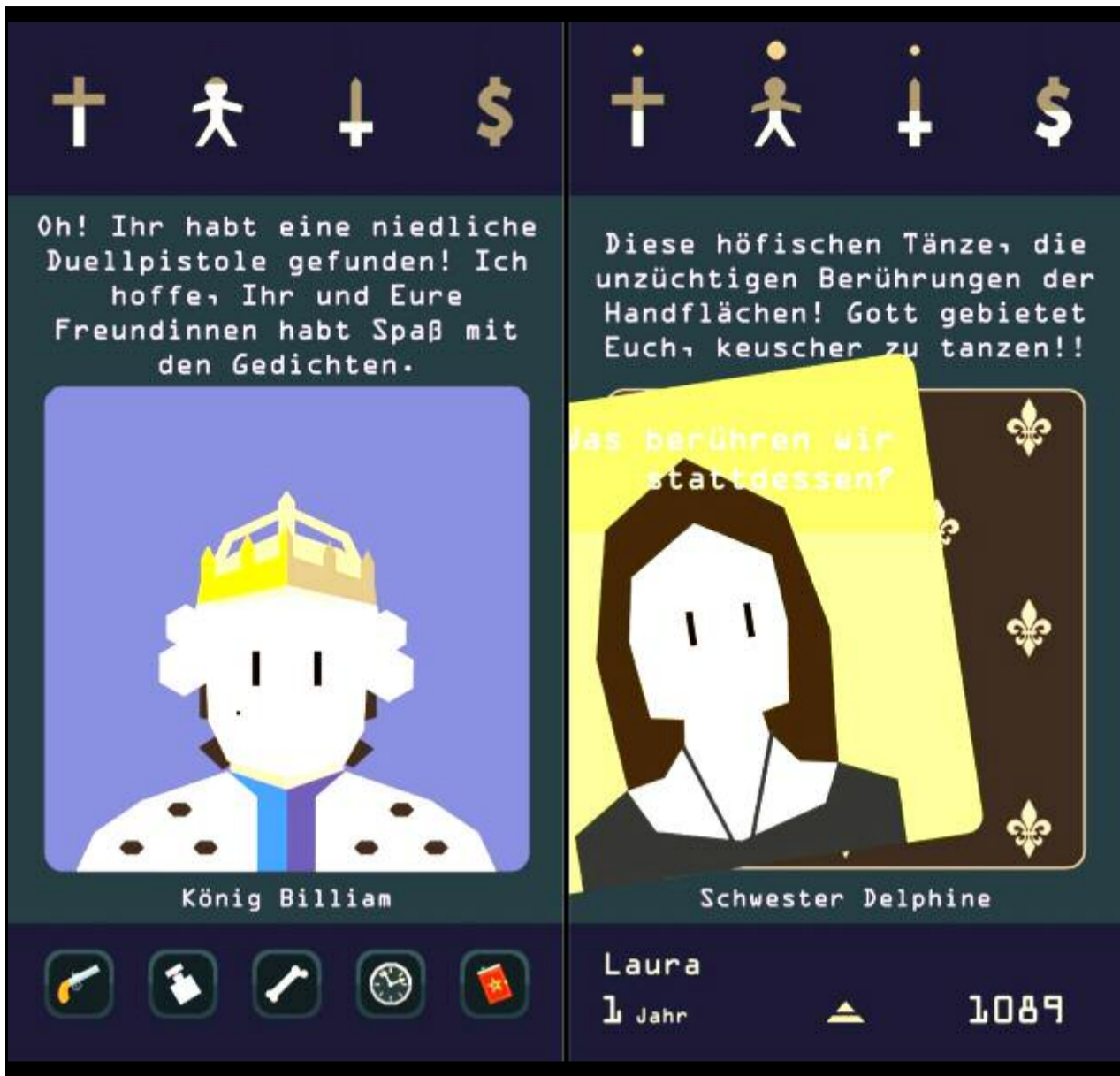
Prämisse, dem Spiel mit Ähnlichkeit und scheinbarer Unähnlichkeit, treu und kontrastiert nicht nur das Leben und den Tod, sondern auch das hier, im Westerwald, und das dort, in Japan. Luise, die immer verkopft und nervös wird, wenn sie Fredericks Stimme hört und der Mönch, der ruhig und gelassen die Hektik des Dorfes erträgt, wenn er Luise besucht. Außer der Frage, wer nun nach dem Okapitraum das Zeitliche segnen wird, scheint nichts im Roman unvorhersehbar. Elsbeth bleibt immer abergläubisch, Marlies stets schlecht gelaunt, Luises Vater bemüht das Phrasenschwein und Selma ist Mon Chérie.

**Unbedingte Leseempfehlung**

Das Besondere des Romans, dessen prophetische Ausgangssituation zwar nicht die Neuerfindung des Rades, wohl aber die Neuerfindung der Ähnlichkeit von Okapi und Todessymbolik ist, ist seine Sprache. Heiter, Ironisch, stellenweise philosophisch, kitschig und dann wieder nüchtern schmiedet Leky einen kurzweiligen Roman, der keine Erinnerungen an bereits gelesene, immergleiche Geschichten hervorruft sondern so originell und bunt gemischt daher-

kommt, wie das merkwürdige Tier, welches das Cover ziert.





Schwester Wylla hilft einem, so gut es geht - stiftet manchmal aber etwas Verwirrung.. (Foto: Martin Schmitz)

## Ein Spiel für Ihre Majestät

In "Reigns: Her Majesty" tindert man sich durchs Mittelalter

Von MARTIN SCHMITZ

**W**ieder einmal reißt das Volk die Zugbrücke nieder und trampelt mich zu Tode. Vielleicht bin ich einfach zu volksnah. Hätte ich bloß auf den Kardinal gehört, als er mir dazu riet, nur noch in hochgeschlossenen Kleidern aufzutreten. Aber das hätte ja nur die Position der Kirche gestärkt, die mich schon vier Mal als Hexe verbrannt hat...

"Reigns: Her Majesty" lässt einen in die Rolle einer Königin schlüpfen. Anders als im Vorgänger "Reigns" hat man allerdings keine direkte Macht über das Volk – der König macht

schon sehr früh darauf aufmerksam, dass man als Frau selbstverständlich nichts zu melden hat. Man muss also geschickt gemeinsam mit Kammerzofen, Hexen und Barbarinnen zusammenarbeiten, um seine Ziele zu erreichen. Was diese Ziele sind, verrät das Spiel zunächst nicht.

### Tindern für den Weltfrieden

Entscheidungen trifft man, indem man Karten nach rechts oder links wischt: Tinder lässt grüßen. Das funktioniert erstaunlich gut und sorgt dafür, dass man das Spiel auch beim Busfahren gemütlich mit einer Hand spielen kann. Man muss dabei stets darauf achten, dass Kirche, Volk und Militär bei Laune gehalten werden und die Finanzen stimmen. Das Knifflige ist dabei, eine Balance zu halten: Wird die Kirche zu mächtig, verbrennt einen der machthungrige Kleriker als Hexe; Ist sie zu schwach, wird die ketzerische Königin außer Landes getrieben.

Während des Spiels trifft man auf immer neue Charaktere, die oft ihre eigene Agenda verfolgen. Da wäre die geheimnisvolle Lys, die einem nahelegt, der Allmutter zu dienen. Eine etwas verrückte Wissenschaftlerin forscht an immer unsinnigeren Projekten, hilft einem aber gleichzeitig dabei, einige begangene Verbrechen zu vertuschen. Und dann taucht manchmal noch eine geheimnisvolle Eule auf, die Statistiken darüber bereithält, wie viele andere Königinnen die gleiche Entscheidung getroffen haben wie ich.

### Geschlechterungleichheit auch im Palast

Die (scheinbar) machtlose Position als Königin gab mir als Mann außerdem einen guten Einblick, wie fürchterlich nervig Männer eigentlich sein können. So warf mir der Hauptmann der Armee beispielsweise einmal an den Kopf, dass er nicht auf mich hören werde – als Frau seien meine Entscheidungen ja wohl auch kaum ernst zu nehmen. Und der König freut sich immer über meine "süße kleine Duellpistole" und schlägt mir vor, doch mit meinen Freundinnen shoppen zu gehen, während er sich um Regierungsgeschäfte kümmere. Kurz darauf war der König tot und ich als Königin konnte endlich Cersei Lannister nacheifern und das Land zu einer neuen Blüte bringen.

### INFO

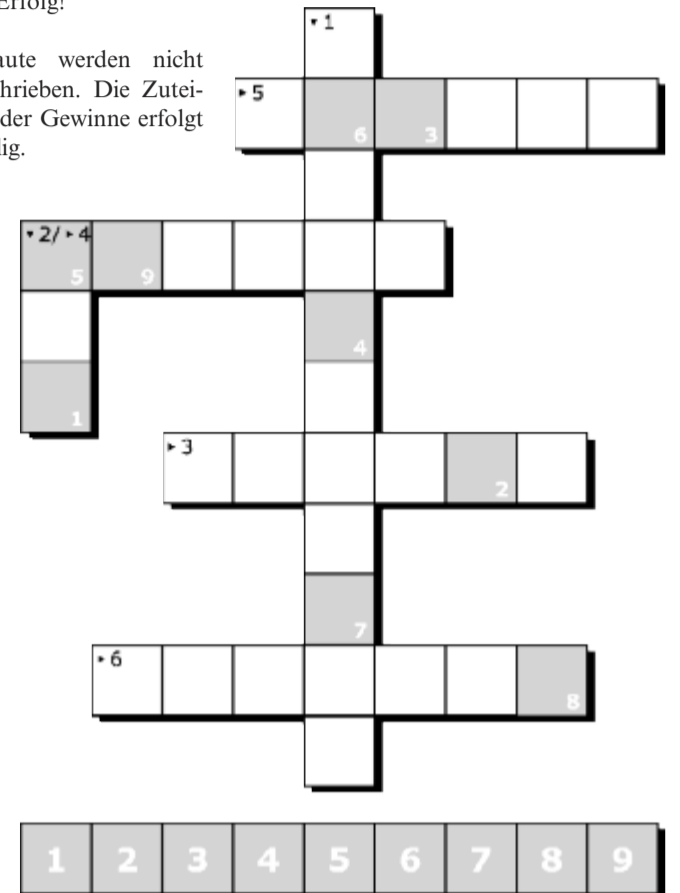
"Reigns: Her Majesty" gibt es für Android, iOS und auch über Steam zu kaufen. Für Apple-Geräte kostet das Spiel 3,49 Euro, im Google Play Store bezahlt man 3,09 Euro (und damit 10 Cent weniger als für den Vorgänger, in dem man einen König spielt – die Pay Gap gilt scheinbar also auch für Monarchen). Auf Steam kostet das Spiel 2,99 Euro.



## Kreuzworträtsel

Die Klausurphase, spaßeshalber von manchen auch als „Semesterferien“ bezeichnet, bringt mit all ihren Hürden wieder einigen Stress in das Studentenleben. Zum Ausgleich verlosen wir diesmal neben dem rezensierten Buch auch Teegutscheine von TeeGschwendner – damit die Entspannung zwischendurch nicht zu kurz kommt. Um diese zu gewinnen, hilft anders als bei den anstehenden Klausuren (oder vielleicht doch genau so?) eine gute Portion Glück und das Einsenden der Lösung bis **Sonntag, 4. März 2018 um 20 Uhr** an uns. Viel Erfolg!

Umlaute werden nicht umschrieben. Die Zuteilung der Gewinne erfolgt zufällig.



- 1) Was wird häufig an dem neuen Semesterticket kritisiert?
- 2) Wie lautet die Abkürzung für das Projekt zur Einführung von RWTHonline?
- 3) Was braucht man für die Pomodoro-Technik?
- 4) Wie heißt der humanoide Roboter der die Veranstaltung RWTHtransparent begleitete?
- 5) Wie heißt Luisers bester Freund aus Kindertagen?
- 6) Was war Königin Viktoria?

Link zum Gewinnspielformular: [www.karman-ac.de/gewinnspiel](http://www.karman-ac.de/gewinnspiel)

# PONT GRILL



Pontstr. 119  
52062 Aachen

Tel.: 0241-47583688  
[www.pontgrill.de](http://www.pontgrill.de)

**Anrufen, Bestellen, Abholen!**

**Öffnungszeiten:**

So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr  
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr

### IMPRESSUM

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.



**Herausgeber:**  
„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o RWTH Aachen, 52056 Aachen  
**Kármán im Internet:**  
[www.karman-ac.de](http://www.karman-ac.de)  
**Telefon Redaktion:**  
0241/56529892  
**E-Mail Redaktion:**  
[redaktion@karman-ac.de](mailto:redaktion@karman-ac.de)

**Chefredakteur (Vi.S.d.P.):**  
Martin Schmitz  
**Layout:**  
Patrick Halbach  
**Druck:**  
Druckerei und Verlagsgruppe Mainz GmbH  
**Auflage:**  
3000